

BIENEN-FLEISS



Baue ein Wildbienenhaus für deinen Garten.

Wildbienenhäuser (Bienenhotels) helfen bei der Förderung der Wildbienen. Jedoch ist es wichtig, dass sie korrekt erstellt werden. Da die verschiedenen Wildbienenarten unterschiedliche Nestarten haben, gibt es mehrere Möglichkeiten, um ein Wildbienenhaus zu bauen.

ANLEITUNG

Backsteinnest: Schnell und mit wenig Aufwand lässt sich ein Backsteinnest bauen. Dazu füllt man die Hohlräume von einem Backstein mit verschiedenen Pflanzenstängeln.

Dosennest: Für ein Dosennest braucht es eine leere, saubere Dose mit Boden. Diese wird mit hohlen Pflanzenstängeln gefüllt.



Bei der Standortwahl für das Wildbienenhotel sind trockenen und sonnige, vor Regen geschützte, Standorte zu bevorzugen. Das Wildbienenhotel sollte nach Möglichkeit eine Ausrichtung nach Südwest bis Südost haben. Eine Naturwiese in der Umgebung mit einem Blütenangebot von März bis September ist ein gutes Nahrungsangebot für die ausgeschlüpften Wildbienen. Das Wildbienenhaus muss nicht gereinigt werden. Es soll in Ruhe gelassen werden, da das ganze Jahr über Bewohner vorhanden sind.

Weitere Informationen auf www.birdlife.ch oder auf www.wildbienen.info

BIENEN-FLEISS



ANLEITUNG

Das klassische Wildbienenhaus: Es wird aus einer Holzkiste mit Rückwand gebaut, das je nach Standort mit Regendach geschützt ist. Die Kiste füllst du mit verschiedenen Pflanzenmaterialien.

Füllmaterial: Hohle Stängel, beispielsweise aus Bambus, eignen sich gut. Sie sollten einen Innendurchmesser von 3 bis 9 mm haben. Die Schnittkanten der Rohre muss abgeschmiegelt werden, so dass keine gesplitterten Halmkanten das Loch versperren. Wer Stängel, die innen mit weichem Mark gefüllt sind, (z.B. verholzte Triebe von Brombeeren, Himbeeren oder Holunder) benutzt, muss diese senkrecht ans Haus anbringen. Waagrecht eingebaut, werden sie von den Wildbienen nicht bezogen.

Vorgehen: Die Röhrchen werden dicht an dicht eingefüllt. Die Anzahl der Röhrchen richtet sich nach der Grösse der Kiste. Ergänzend dazu kann morsches Totholz oder kleine Kisten, die kompakt mit leicht lehmhaltigem Sand gefüllt werden, aufgestellt werden. In die Längsseite von gelagertem, entrindetem und unbehandeltem Hartholz werden Löcher gebohrt. Diese sollten nicht zu dicht stehen (mindestens 2 cm Abstand). Die maximale Bohrtiefe sollte ausgenutzt werden, der Durchmesser darf zwischen 2 und 10 mm betragen. Die Oberfläche muss mit feinem Sandpapier geglättet, das Bohrmehl ausgeklopft und die Bohrlöcher von Holzfasern gereinigt werden. Bei der Arbeit dürfen keine Spalte im Holzstück entstehen.



Was nicht verwendet werden soll: Bitte verwende keine Materialien wie Tannenzapfen, Holzblöcke aus weichem Holz, Bambusröhrchen mit Mark oder Röhrchen aus Karton. Die Röhrchen nicht mit Kleber fixieren. Es kommt vor, dass einzelne Niströhrchen mit der Zeit von Milben befallen werden und du sie austauschen solltest. Das geht nur, wenn die Röhrchen nicht festgeklebt sind.